

Festspiele Reichenau 2023

Die Festspiele Reichenau eröffnen heuer ihr Programm mit Nestroys „Einen Jux will er sich machen“. Vom 1. Juli bis zum 6. August 2023 stehen außerdem Molières „Tartuffe“, Werner Schwabs „Die Präsidentinnen“ und Joseph Roths „Die Kapuzinergruft“ auf dem Programm.

Ergänzend zu den vier großen Schauspielproduktionen bieten die neuen Reihen „Frauenzimmer“ und „Reichenau Spezial“ einmalige Theater-Momente und persönliche Begegnungen. Abgerundet wird der Spielplan mit einem Eröffnungsfest und dem Kinder- und Familienstück „Der Karneval der Tiere“. Die Festspiele Reichenau unter der künstlerischen Leitung von Maria Happel präsentieren dieses abwechslungsreiche Programm auch heuer mit einem hochkarätigen Schauspielensemble und herausragenden Regiepersönlichkeiten. Mit einem exklusiven Angebot von über 100 Vorstellungen und rund 36.000 aufgelegten Karten behaupten die Festspiele Reichenau weiterhin ihre Position als eines der bedeutendsten Sommertheaterfestivals. Fest in der Region verwurzelt, sind die Festspiele Reichenau ein Leuchtturm in der niederösterreichischen Kulturlandschaft und strahlen noch weit darüber hinaus.

Maria Happel freut sich in ihrer zweiten Saison als künstlerische Leiterin darauf, dem Festspielpublikum im Sommer Theatererlebnisse von außergewöhnlicher Qualität zu bieten. Die Eigenproduktionen setzen sich aus Klassikern der Theaterliteratur mit einem Schwerpunkt auf österreichischen Autoren zusammen. Das Thema „Sehnsucht“ verbindet die Stücke inhaltlich und führt als roter Faden durch den Spielplan.

„Sehnsucht hat für mich auch immer etwas mit Träumen zu tun. Man würde das Leben nicht so leicht ertragen können, wenn man nichts hätte, wonach man sich sehnt. Das ist für mich auch das Theater!“ (Maria Happel)

In Reichenau versammeln sich auch in diesem Sommer die besten Theaterschaffenden. Neben den Publikumslieblingen Julia Stemberger, Stefan Jürgens, Robert Meyer, Wolfgang Hübsch, Stefanie Dvorak und zahlreichen weiteren Stars, stehen in Reichenau auch heuer wieder Studierende des Max Reinhardt Seminars auf der Bühne.

FESTSPIELE REICHENAU

Ein traditionsreiches Festival

Mit ihrem Gesamtprogramm werden die Festspiele Reichenau sowohl ihrer langen Tradition als auch ihrer Verantwortung zur Weiterentwicklung eines der renommiertesten

Theaterfestivals gerecht, wie auch Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner betont:

*„Niederösterreich hat sich in den letzten Jahrzehnten zum Kulturland entwickelt und die Festspiele Reichenau tragen einen entscheidenden Anteil dazu bei. Durch die Besetzung mit Maria Happel und ihrem Team ist die hohe Qualität des sommerlichen Kulturstandortes Reichenau an der Rax und des Theaters Reichenau gesichert. Künstler*innen aus den großen Häusern verbringen wieder Zeit in Reichenau, die Tradition der Region wird auf frische Art und Weise neu belebt. Hervorragende Leistungen strahlen über die Region hinaus.“*

Ziel ist es weiterhin, die Festspiele Reichenau als eines der erfolgreichsten Festivals zu verankern und damit die Region entsprechend ihrer Tradition zu stärken.

Nestroy gehört einfach nach Reichenau!

Einen Jux will er sich machen

von Johann Nepomuk Nestroy

Regie: Robert Meyer

Premiere: Samstag, 1. Juli 2023, Großer Saal

Mit der Eröffnungspremiere kehrt Publikumsliebbling Robert Meyer zurück nach Reichenau – als Regisseur und in der Rolle des vazierenden Hausknechts Melchior. Erleben Sie eines der meistgespielten Stücke des Autors, gewürzt mit den besten nestroy'schen Zutaten: Ein Feuerwerk an Verkleidungen, turbulenten Verwechslungen und Situationskomik, garniert mit brillantem Sprachwitz und bissigen Bemerkungen. „Ja, das ist klassisch!“

Regisseur Robert Meyer über „Einen Jux will er sich machen“:

„Ich freue mich sehr, dass ich nach 24 Jahren nach Reichenau zurückkehre und einen Nestroy inszenieren werde. ‚Einen Jux will er sich machen‘ zählt für mich zu einem der sechs besten Stücke Johann Nestroys. Zur Inszenierung nur so viel: Das Stück wird als Nestroy erkennbar sein“.

Bühne & Kostüme: Christof Cremer

Musik: Miloš Todorovski und Jon Sass

Mit Robert Reinagl (Zangler), Alexandra Schmidt (Marie), David Oberkogler (Weinberl), Paula Nocker (Christopherl), UMBESETZT: Elfriede Schüsseleder (Frau Gertrud), Robert Meyer (Melchior) Kaspar Simonischek (August Sonders), Karin Lischka (Madame Knorr), Maxi Blaha (Frau von Fischer), Mercedes Echerer (Fräulein von Blumenblatt), Philipp Stix (Krapf/Brunninger/Kellner), C.C. Weinberger (Hupfer/Lohnkutscher/Rab), Katharina Elisabeth Stefan (Philippine/Lisette)

Abgründig, bitterböse und gnadenlos komisch

Die Präsidentinnen

von Werner Schwab

Regie: Cornelia Maria Rainer

Premiere: Freitag, 7. Juli 2023, Großer Saal

UMBESETZUNG: Mit Therese Affolter als Mariedl, Johanna Arrouas als Grete und Maria Happel als Erna versammelt sich in Reichenau ein hochkarätiges Trio. Sein erstes Theaterstück „Die Präsidentinnen“ machte Werner Schwab mit einem Schlag berühmt und löste 1990 einen Skandal aus. Heute ist das Volksstück als moderner Klassiker aus dem Theaterrepertoire nicht mehr wegzudenken. Die als „Schwabisch“ bekannt Sprachakrobatik und der beißende Humor erinnern deutlich an Johann Nestroy. Die österreichische Theaterregisseurin Cornelia Maria Rainer wird diese so rasante wie bittere Komödie in Reichenau inszenieren.

Cornelia Maria Rainer über „Die Präsidentinnen“:

„Ein Kampf um Macht und gegenseitige Erniedrigung. Ein Spiel endloser Vergeltung und ungestillter Gewalt. Jede von ihnen hat Grund genug, das Schlimmste zu befürchten. Nur das Opfer bringt die Gewalt zum Schweigen und einen Moment lang scheint es, dass die Welt der Präsidentinnen ruhig und heiter bleibt. Die Klage über Selbstaufopferung und erlittene Kränkung klingt nach. Und die Angst vor dem eigenen Untergang, ohne jegliche Spur zu hinterlassen. Was bleibt ist die Hoffnung nach einer abschließenden Gewalt, die der Gewalt ein für alle Mal ein Ende setzen will.“

Bühne & Kostüme: Christof Cremer

UMBESETZUNG: Mit Therese Affolter (Mariedl), Johanna Arrouas (Grete) und Maria Happel (Erna)

*„Ich war damals jung und töricht und lebte,
wie man so sagt: in den Tag hinein.“*

Die Kapuzinergruft

nach dem Roman von Joseph Roth

Dramatisierung von Nicolaus Hagg

Auftragswerk der Festspiele Reichenau

Regie: Philipp Hauß

Premiere am Donnerstag, 6. Juli 2023, Neuer Spielraum

Die Dramatisierung großer österreichischer Romanstoffe hat in Reichenau Tradition. Als Auftragswerk der Festspiele schuf Nicolaus Hagg die Bühnenfassung von Joseph Roths Abgesang auf eine untergehende Welt. Das Stück, das aktueller gar nicht sein könnte, inszeniert Philipp Hauß mit AntoN Widauer als Franz Trotta, Julia Stemberger in der Rolle der Frau Trotta und Wolfgang Hübsch in einer Doppelrolle als Diener Jaques und Dr. Kiniower.

Regisseur Philipp Hauß über „Die Kapuzinergruft“:

„Joseph Roth ist für mich ein Herzensautor, seine Verlorenheit und Melancholie finde ich so nirgendwo anders. Die Figuren sind alle Kinder ihrer Zeit und zugleich Prototypen des Menschen. Alle suchen sie, versuchen durchzukommen, und sind dabei in ihrer Tragik zutiefst liebenswert.

Nicolaus Hagg hat, wie ich finde, eine wunderbare Fassung geschrieben, in der viel von Roth erhalten geblieben ist und alle Charaktere zu ihrem Recht kommen.

Es wird ein Ensembleabend werden, der davon lebt, gemeinsam den Untergang des Trotta-Geschlechts zu erzählen.“

Bühne: Ezio Toffolutti

Kostüme: Erika Navas

Musik: Bernhard Moshammer

Mit: AntoN Widauer (Franz Ferdinand Trotta), Nils Hausotte (Joseph Branco Trotta), Roberto Romeo (Manes Reisinger), Lenya Marie Gramß (Elisabeth v. Kovacs), Julia Stemberger (Frau Trotta), Claudius von Stolzmann (Xandl Chojnicki), Elisa Seydel (Jolanth Szatmary), Tobias Voigt (Baranovitsch/v. Stettenheim), Daniel Jesch (Kovacs) Simon Löcker (Hallersberg), Simon Schofeld (Festetics/Krassin), Wolfgang Hübsch (Dr. Kiniower/Jaques)

„Kann denn ein Mann so faszinierend sein?“

Tartuffe

von Molière

Koproduktion mit dem Renaissance-Theater Berlin

Regie: Guntbert Warns

Premiere: Sonntag, 2. Juli 2023, Neuer Spielraum

Mit Molières „Tartuffe“ steht im Neuen Spielraum eine der berühmtesten und meistgespielten Komödien überhaupt auf dem Programm. Die Titelrolle spielt Stefan Jürgens, der im vergangenen Jahr mit dem NESTROY-Publikumspreis ausgezeichnet wurde. Zeitlos modern ist dieser Stoff um den schamlos-charismatischen Betrüger Tartuffe, mit dem Molière die Gesellschaft seiner Zeit porträtierte und damit einen veritablen Skandal auslöste. Regisseur Guntbert Warns inszeniert die bis heute gültige politische Parabel, deren aktuelle Bezüge auf der Hand liegen.

Im Sinne der Nachhaltigkeit wird Molières „Tartuffe“ als Koproduktion mit dem Renaissance-Theater Berlin produziert und im kommenden Jahr auch dort zu sehen sein.

Guntbert Warns über „Tartuffe“:

*„Heute schießen aus jeder Ecke neue Sekten hervor, Menschen werden im Netz ihrer Verführungskünste gefangen. Oft aus Einsamkeit, vielleicht aus Eitelkeit, immer mit der Hoffnung auf Besserung der eigenen Befindlichkeit. Meist sind die Führer*innen dieser Glaubensgemeinschaften hochintelligente, in dein tiefstes Inneres eindringende Verführer*innen. Charismatisch, nahbar, obwohl so weit über dir – und vor allem fundamentalistisch. Der Fundamentalismus ist die Geißel der Menschheit.*

Molière hat schon damals einen Skandal hervorgerufen, da der angeprangerte Fundamentalismus staatstragend und oberstes Gebot war. Ist das heute anders? Tartuffe ist die Familiengeschichte von Orgon und Elmire. Tartuffe ist Glaube und Irrglaube, Liebe und Verrat, Hörigkeit und Widerstand. Tartuffe ist Verführung. Das Stück verführt dazu, es aufgeführt zu werden.

Bühne: Ezio Toffolutti

Kostüme: Erika Navas

Musik: Bernhard Moshammer

Mit: Dirk Nocker (Orgon), Emese Fay (seine Frau Elmire), Laura Dittmann (Mariane), Skye MacDonald (Damis), Elisabeth Augustin (Madame Pernelle), Michael Masula (Cléante) Johannes Deckenbach (Valère), Stefan Jürgens (Tartuffe), Stefanie Dvorak (Dorine), Rainer Friedrichsen (Gerichtsvollzieher), Matthäus Zaborszyk (Pean Babtiste)

Frauenzimmer – Geballte Frauenpower

Exklusive Theater-Momente und persönliche Begegnungen mit faszinierenden Schauspielerinnen bieten sich dem Publikum in der Reihe „Frauenzimmer“. Als konsequente Weiterführung der letztjährigen Reihe „Alte Meister“ lädt Maria Happel heuer Theaterfrauen aller Generationen exklusiven Matineen mit einer Melange aus Bühnengespräch, Programmschmankerln und Lesungen im Großen Saal des Theater Reichenau zu präsentieren. Gäste sind Erika Pluhar im Gespräch mit Regina Fritsch sowie Caroline Peters, Emmy Werner, Brigitte Kren, Stefanie Reinsperger und Sona MacDonald im Dialog mit Maria Happel.

Erika Pluhar und Regina Fritsch

Sonntag, 2. Juli 2023

Caroline Peters und Maria Happel

Freitag, 7. Juli 2023

Emmy Werner und Maria Happel

Samstag, 8. Juli 2023

Brigitte Kren und Maria Happel

Sonntag, 9. Juli 2023

Stefanie Reinsperger und Maria Happel

Sonntag, 30. Juli 2023

Sona MacDonald und Maria Happel

Samstag, 5. August 2023

Reichenau Spezial – exklusiv und überraschend

Diese Reihe setzt sich aus vier ganz persönlich gestalteten Programmen zusammen. So präsentiert Joachim Meyerhoff gemeinsam mit Maria Happel eindrückliche und unterhaltsame Einblicke in das Leben im Allgemeinen und das Leben als Künstler im Besonderen. Weitere Highlights bieten Stefan Jürgens, Regina und Alina Fritsch sowie Sona und Skye MacDonald.

„Nenn’ es Liebe“

mit Stefan Jürgens

Freitag, 14. Juli und Freitag, 4. August 2023

„seele.zartbitter“

mit Regina und Alina Fritsch

Sonntag, 16. Juli 2023

„Stürmische Zeiten“

mit Joachim Meyerhoff und Maria Happel

Samstag, 22. und Sonntag, 23. Juli 2023

„Dein Sohn wartet in der Kantine ...“

Mit Sona und Skye MacDonald

Samstag, 29. Juli 2023

„Der Karneval der Tiere“ im Schloss Reichenau

Das diesjährige Kinder- und Familienprogramm widmet sich dem „Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns. Veronika Glatzner erzählt die „große zoologische Fantasie für Orchester“ in einer Bearbeitung für junges Publikum ab 5 Jahren. Es spielt die „Webern Sinfonietta“, das Kammerorchester der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien, unter der Leitung von Rodrigo Samano.

ab Freitag, 14. Juli 2023 im Schloss Reichenau

Dirigent: Rodrigo Samano

Erzählerin: Veronika Glatzner

Text und künstlerisches Gesamtkonzept: Angelika Messner

Entrée – der Reichenau Podcast

„Entrée“, der Reichenau Podcast, ist ein neues Format, das spannende Interviews, Hintergrundinformationen und Blicke hinter die Kulissen der Festspiele Reichenau bietet. Den Podcast finden Sie unter www.festspiele-reichenau.at

Stückeführungen & Nach(t)gespräche

Ebenfalls als Neuheit finden zu ausgewählten Terminen Stückeführungen statt. Und natürlich sind alle Zuschauer*innen wieder herzlich eingeladen, an den Nach(t)gesprächen nach einzelnen Vorstellungen teilzunehmen.

Nachhaltig – Bustransfer

Stressfrei und klimaschonend von Wien ins Theater Reichenau mit dem Festspiele-Bus: Zu allen Theaterproduktionen („Einen Jux will er sich machen“, „Tartuffe“, „Die Präsidentinnen“, „Die Kapuzinergruft“) wird ein Bustransfer aus Wien zum Theater Reichenau und retour angeboten. Eine flexible Buchung von Hin- und Rückfahrt an unterschiedlichen Tagen oder Einzelbuchungen von Hin- oder Rückfahrt sind ab heuer möglich.

Preis: Einzelfahrt (Hin- oder Rückfahrt) á 10 Euro pro Person

Abfahrt: Wien, Rathausplatz Nr. 5, Universität

Biografien der Regisseur*innen

Robert Meyer

Robert Meyer wurde 1953 in Bad Reichenhall/Bayern geboren. Nach einer Lehre als Baustoff-Kaufmann besuchte er in Salzburg die Hochschule für Musik und darstellende Kunst „Mozarteum“, Abteilung Schauspiel und Regie, die er 1974 mit Auszeichnung abschloss. Im Juni 1974 debütierte er als Schweizerkas in Bert Brechts „Mutter Courage und ihre Kinder“ am Burgtheater in Wien. Bis 2007 war Robert Meyer Ensemblemitglied des Burgtheaters und spielte dort über neunzig Rollen. Seit Beginn seiner Karriere war Robert Meyer auch für Film- und Fernsehen tätig. In Michael Glawoggers Film „Die Ameisenstraße“ spielte er eine der Hauptrollen, unter der Regie von Maximilian Schell den Erich in Ödön von Horvaths „Geschichten aus dem Wienerwald“ sowie unter der Regie von Gerhard Polt die Filme „Herr Ober“ und „Und Äktsch`n“, dazu gesellen sich zahlreiche Auftritte in TV-Krimis wie „Tatort“, „Derrick“, „Der Alte“, „Der Bulle von Tölz“ usw.

2007 übernahm Robert Meyer die Direktion der Volksoper Wien. In den fünfzehn Jahren seiner Direktion stand er in vielen Produktionen auch selbst auf der Bühne oder führte Regie. Gastengagements führten ihn ans Schauspielhaus sowie die Oper in Graz, zu den Salzburger Festspielen, an die Deutsche Oper am Rhein in Düsseldorf und Dortmund. Seit 2014 ist er ständiger Gast am Staatstheater am Gärtnerplatz in München und seit der Spielzeit 2022/23 auch am Theater in der Josefstadt in Wien. Von 1988 bis 1999 war Robert Meyer als Schauspieler wie auch als Regisseur am künstlerischen Aufbau der Festspiele Reichenau maßgeblich beteiligt. Mit seiner Inszenierung von Nestroys „Einen Jux will er sich machen“ kehrt er nach Reichenau zurück und wird auch wieder als Schauspieler, in der Rolle des Melchior, auf der Bühne stehen.

Cornelia Maria Rainer

Cornelia Maria Rainer, 1982 in Lienz geboren, absolvierte ein Studium der Theaterwissenschaft, Philosophie und Französisch an der Universität Wien und an der Sorbonne Nouvelle Paris, mit Seminaren bei Peter Brook, George Banu und Marina Abramović und war Gaststipendiatin an der Peking Opera School in Taiwan. Ihr Gesangsstudium im Fach Lied und Oratorium absolvierte sie an der Ecole National de Musique de Pantin/ Paris und am Konservatorium für Kirchenmusik in Wien.

Von 2005 bis 2009 war sie als Regieassistentin am Burgtheater Wien engagiert, wo sie u.a. Andrea Breth, Stefan Bachmann und Karin Beier assistierte und mit ihren ersten Inszenierungen auf sich aufmerksam machte. Seitdem inszenierte sie u.a. „Richard II.“ am Thalia Theater Hamburg, „Lenz“ bei den Salzburger Festspielen/YDP, „Der Sturm“ am Stadttheater Klagenfurt, „Madame Butterfly“ an der Oper Trier, „Die sieben Todsünden“ bei den Tiroler Festspielen und „Pünktchen und Anton“ am Burgtheater Wien. Ihre Sprechtheater- und Operninszenierungen führten sie außerdem an das Deutsche Schauspielhaus Hamburg, an die Philharmonie Luxemburg, zu den Bregenzer Festspielen und zum Festival Wien Modern. 2016 wurde sie zum Festival d’Avignon eingeladen und seitdem arbeitete sie in Frankreich u.a. am Centre Dramatique de Normandie-Rouen und am Théâtre du Rond Point Paris. Für die Inszenierung ihres eigenen Theaterstücks „Johanna“ wurde sie mit dem Outstanding Artist Award ausgezeichnet. Ihr erster Film „Gil und Dole“ war 2022 zum Female Eye Film Festival in der TIFF Bell Lightbox Toronto eingeladen und erhielt eine „Honorable Mention“ in der Kategorie „Best Foreign Short“.

Als Gastdozentin arbeitete sie am Privatkonservatorium Wien und an der Musikuniversität Graz. Seit 2019 leitet sie ein nonverbales Kommunikations- und Verhandlungstraining.

Cornelia Maria Rainer lebt mit ihrer Familie in Wien.

FESTSPIELE REICHENAU

Philipp Hauß

Philipp Hauß, 1980 in Münster, Deutschland, geboren, studierte Schauspiel am Max Reinhardt Seminar in Wien sowie Philosophie und Kulturwissenschaften. Seit 2002 ist er Ensemblemitglied am Burgtheater in Wien, seit 2014 auch Ensemblesprecher. Hauß gastierte am Residenztheater in München, am Deutschen Schauspielhaus Hamburg, am Maxim Gorki Theater in Berlin und bei den Salzburger Festspielen. Als Schauspieler arbeitete er u.a. mit Peter Zadek, Andrea Breth, Luc Bondy, Roland Schimmelpfennig, Johan Simons, Alvis Hermanis, Nicolas Stemmann, Martin Kušej zusammen.

Als Regisseur arbeitete er u.a. am Burgtheater und der Garage X Theater in Wien, der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz Berlin und am Landestheater Niederösterreich, wo er sich intensiv mit dem Werk Joseph Roths auseinandersetzte. Hauß leitete mehrere Projekte mit Studierenden, u.a. am Max Reinhardt Seminar.

2014 war seine Inszenierung von „Mamma Medea“ für den NESTROY als Beste Bundesländeraufführung nominiert, 2015 und 2021 war er als Schauspieler für den Preis nominiert. Er wurde 2016 mit dem Rolf-Mares-Preis ausgezeichnet. Neben seiner Tätigkeit am Theater ist Philipp Hauß in zahlreichen Film- und Fernsehproduktionen zu sehen sowie als Autor (u. a. „Theater der Zeit“) tätig.

Guntbert Warns

Nach dem Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hannover begann er seine Theaterlaufbahn am Berliner Grips Theater. Es folgten Festengagements in Berlin bei der Freien Volksbühne, dem Schillertheater und am Hamburger Thalia Theater.

Er arbeitet regelmäßig mit Katharina Thalbach. Mit Jérôme Savary entstanden am Schillertheater „D’Artagnan und die drei Musketiere“ sowie am Thalia Theater in Hamburg „Mutter Courage“ und „Cyrano de Bergerac“ bei den Bad Hersfelder Festspielen. Hier erhielt er den großen Hersfeld-Preis als bester Schauspieler. 2002 spielte er Jupiter in „Orpheus in der Unterwelt“ an der Oper Basel. Unter Calixto Bieitos Regie spielte er ab 2004 Bassa Selim in „Die Entführung aus dem Serail“ an der Komischen Oper Berlin sowie in Gent und Antwerpen den Sprecher in „Aufstieg und Fall der Stadt Mahagonny“.

Seit 1984 spielt er in internationalen Kinoproduktionen und kann mittlerweile auf Einsätze in mehr als 150 Produktionen in Film und Fernsehen zurückblicken. Seit 2012 ist er auch als Regisseur gefragt. Seine Inszenierung von Florian Zellers „Der Vater“ war für den Friedrich-Luft-Preis 2016 nominiert. „Tanke Sehnsucht“, das 2018 Premiere feierte, war sein erstes eigenes, in Ko-Autorenschaft mit Antoine Uitdehaag geschriebenes, Stück. Seit August 2020 ist er Intendant und Geschäftsführer des Renaissance-Theaters Berlin.

Pressekontakt

Mag. Monika Wildner

monika.wildner@festspiele-reichenau.at

M: 0043 664 383 6464

Presseunterlagen

www.festspiele-reichenau.at/de/presse